



Kinder, Jugendliche, Klima und Biodiversität sind vorrangige Anliegen von Nik Gugger in Bundesbern

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

EVP-Nationalrat Nik Gugger kandidiert für den Ständerat



Hanspeter Hugentobler
EVP-Kantonalpräsident
Pfäffikon

Die positiven Ergebnisse bei den Kantonsratswahlen im März beflügeln die EVP für den Einsatz bei den Nationalrats- und Ständeratswahlen im Oktober 2019. Es ist dringend, dass sich wieder alle EVP-Gruppen kräftig einsetzen.

Alle acht EVP-Fraktionsmitglieder wurden wieder ins Zürcher Kantonsparlament gewählt. In der neuen Zusammensetzung werden sie oft das Zünglein an der Waage spielen. Damit wird die ökologische Seite im Kantonsrat stärker vertreten sein. Die EVP hat sich schon seit vielen Jahren für die Biodiversität eingesetzt. In Zusammenarbeit mit den erstarkten grünen Kräften wird diese Politik nun erfolgreicher werden.

Schwerpunkte in Bern

EVP-Nationalrat Nik Gugger, Winterthur, wird für den Nationalrat wie auch für den Ständerat kandidieren. Sein Motto war vor ein paar Jahren schon «Hallo Zukunft». Wichtig ist ihm eine ethische Wirtschaft, u.a. im Zusammenhang mit der Roboterisierung. Die Möglichkeit, dass Roboter in Zukunft die menschliche Intelligenz übersteigen, muss genau verfolgt werden. Ebenfalls ist der Einsatz für das Klima und die Cyber-Problematik in seinem Fokus. Dann ist ihm auch der Jugendschutz bei Tabak und E-Zigaretten sehr wichtig. Seine Anliegen hat er im Nationalrat mit verschiedenen Vorstössen kundgetan.

Pestizide

Nik Gugger reichte einen Vorstoss zum Umgang mit Pestiziden ein. Dazu stellte er verschiedene Fragen zum Zulassungsverfahren von Pestiziden. Eine davon lautet: «Wie will der Bundesrat die Risiken des Hilfsmittleinsatzes in der Landwirtschaft reduzieren?»

In seinem Bericht «Umwelt Schweiz 2018» betont der Bundesrat, dass die Biodiversität in der Schweiz in einem unbefriedigenden Zustand ist und weiter schwindet. Nik Gugger fragt nun: «Wie geht der Bundesrat vor, um rasch die Anstrengungen für die Biodiversität zu verstärken und den Aktionsplan Biodiversität zu ergänzen?»

Cyberkriminalität

In einem weiteren Vorstoss verlangte Nik Gugger vom Bundesrat die Schaffung eines

departementsübergreifenden Cyber-Kompetenzzentrums. Der Bundesrat will nur im Finanzdepartement ein solches einrichten. Damit ist Nik Gugger nicht einverstanden.

Frühkindliche Förderung

In einem Postulat mit 44 Unterzeichnern beauftragt Nik Gugger den Bundesrat, eine geeignete Strategie aufzustellen, wie die Förderung der frühen Kindheit zugunsten frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich umgesetzt werden kann. Die schweizerische Unesco-Kommission schrieb in ihrem Bericht, dass der Handlungsbedarf gross bleibe. «Geht es den Kindern gut, geht es der Schweiz besser!» überschreibt Nik Gugger sein Postulat.

EDITORIAL



Barbara Günthard Fitze

Vizepräsidentin der EVP
Kanton Zürich, Kantonsrätin,
Winterthur

Liebe Leserin, lieber Leser

Dank Ihrer tatkräftigen Unterstützung konnte die EVP ihre 8 Sitze im Kantonsrat halten. Ihr Ziel, die politische Mitte zu stärken, hat sie jedoch nicht in erster Linie mit der Wahrung ihres Besitzstandes erreicht, sondern als Folge der Verluste der Rechten. Wir befinden uns jetzt genau in der Mitte, besetzen so die Position des Züngleins an der Waage und können wie angestrebt Brücken zwischen Rechts und Links schlagen. Der damit verbundenen erhöhten Verantwortung sind wir uns sehr bewusst. Danke, dass Sie uns dabei den Rücken stärken. – Im Nationalrat könnte im Herbst etwas Vergleichbares geschehen. Für die Funktion als Brückenbauerinnen und -bauern in Bern müssen wir in den Nationalratswahlen aber über die 2 bisherigen Sitze hinaus deutlich stärker werden. Dürfen wir nochmals mit Ihrer Unterstützung rechnen?

B. Günthard Fitze

Ja zum Steuer-AHV-Deal

Besser ein Kuhhandel als Stillstand



Finanzspritze für die AHV soll Steuerreform für Unternehmen abfedern



Walter Meier
EVP-Kantonsrat
Uster

Das am 19. Mai zur Abstimmung gelangende «Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF)» ist ein Kompromiss, zu dem der Parteivorstand der EVP Schweiz die JA-Parole beschlossen hat. Ein Ja ermöglicht es, international nicht mehr akzeptierte Steuerprivilegien in der Unternehmensbesteuerung abzuschaffen.

Gegenüber der vom Volk 2017 abgelehnten Unternehmenssteuerreform III (USR III) wurde

die neue Vorlage deutlich nachgebessert. Der umstrittene Zinsabzug für Eigenkapital entfällt. Zudem werden die Dividenden vom Bund künftig wenigstens zu 70 Prozent (vorher 50%) und in den Kantonen zu mindestens 50% (bisher ohne Minimum) besteuert.

«Ein Nein würde zu einem Stillstand führen, der nur schwer zu überwinden ist.»

Da für die Schweiz Bildung das wohl wichtigste Wirtschaftsgut ist, macht es Sinn, Ausgaben für Forschung und Entwicklung privilegiert zu behandeln.

Reform der Altersvorsorge nicht vom Tisch
Nach der Ablehnung der USR III hatten die Abstimmungssieger eine «soziale Kompensation» für die steuerlichen Ausfälle gefordert. Die Vorlage enthält daher eine Zusatzfinanzierung für die AHV im Umfang der Steuerausfälle von CHF 2 Mia. 0.8 Mia. soll der Bund beisteuern. Der Restbetrag wird mit einer Erhöhung der Lohnbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern an die AHV um je 0.15% finanziert. Dies ist verkraftbar, zumal die AHV-Abzüge vor 20 Jahren höher waren als nach dieser Erhöhung. Die anstehenden grundlegenden Reformen der Altersvorsorge sind damit allerdings nicht vom Tisch. Wir gewinnen nur etwas Zeit.

Mögliche Auswirkungen

Die Steuerreform führt für gewisse Unternehmen zu deutlich höheren Steuern. Damit sie nicht abwandern, sind bei Bund und Kantonen verschiedene Entlastungsmassnahmen geplant. Im Kanton Zürich wird im Herbst darüber abgestimmt. Über die Auswirkungen – wie viele Firmen werden dem Kanton Zürich oder der Schweiz den Rücken kehren – wie viele werden allenfalls zuziehen – wie hoch sind die Steuerausfälle – darüber können wir heute nur rätseln. Die Vorlage ist indessen wohl der bestmögliche Kompromiss. Ein Nein zur Vorlage würde zu einem Stillstand führen, der nur schwer zu überwinden ist.

IN KÜRZE

Wahlrückblick

Die EVP konnte in den Kantonsratswahlen bei gleichbleibendem Wähleranteil ihre 8 Sitze mit den bisherigen Parlamentsmitgliedern wiedererringen. Ein Wahlerfolg, wenn man an die grüne Welle und die starken Verluste der SVP denkt. Mit 41'860 Stimmen hat EVP Regierungsratskandidat **Hanspeter Hugentobler** der Partei nicht nur ein Gesicht gegeben, sondern wesentlich zum Wahlerfolg beigetragen.

Vizepräsidium

Die EVP Kanton Zürich hat Kantonsrätin **Barbara Günthard Fitze** an ihrer Delegiertenversammlung als 2. Vizepräsidentin gewählt.

Richterwahlen



Margrit Sigrist-Tanner, 1968, lic. iur., Bezirksrichterin, Rechtsanwältin, Pfäffikon, wurde vom Kantonsrat als Ersatzmitglied des Obergerichts gewählt. **Donatus Strebler**, 1978, lic. iur., Rechtsanwalt, Winterthur, wurde in stiller Wahl für den Rest der Amtsdauer 2014–2020 in das Bezirksgericht Winterthur gewählt.

Gemeinderat

Cornelia Tschabold, 1954, ist neu als Mitglied des Grossen Gemeinderates von Illnau-Effretikon gewählt worden. Sie rutscht für ihren verstorbenen Vorgänger **Daniel Hari** nach.

Ortsparteipräsidenten

Thomas Ziegler, alt Kantonsrat, hat das Präsidium der Ortsgruppe Elgg übernommen. Er folgt auf **Martin Fuchs**. In der Kreispartei Zürich 9 folgen als Co-Präsidenten für **Hanspeter Kunz**: Gemeinderätin **Claudia Rabelbauer** und **Heinz Gisler**.

Panaschierkönig

Kantonsrat **Daniel Sommer**, Affoltern am Albis, wurde bei den Kantonsratswahlen «Panaschierkönig». Er hat im ganzen Kanton Zürich am meisten Fremdstimmen erhalten, dies über alle Parteigrenzen hinweg.

BEHÖRDENMITGLIED



Roger Föhn

Kreis 12, Zürich, Mitglied des Gemeinderates

Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

- ... ich mich als Christ aktiv an und in der Politik beteiligen will
- ... christliche Werte unbedingt in der Politik vertreten sein sollen
- ... ich mich für Anliegen aus dem Quartier und für eine starke, gesunde Volksschule engagieren kann.

Ja zum neuen Waffenrecht für mehr Sicherheit

Den Besitzstand von Schengen nicht gefährden



Nik Gugger
EVP-Nationalrat
Winterthur

Als Mitglied des Schengen-Abkommens nimmt die Schweiz am gemeinsamen europäischen Fahndungsraum teil. Schengen ist ein wichtiges Glied in der Verbrechensbekämpfung und dient unserer Sicherheit. Die Schengen-Staaten haben unter Mitwirkung der Schweiz ihre Waffenrichtlinie weiterentwickelt. Die EVP sagt JA zu deren Übernahme.

Das Schweizer Waffenrecht hat – wie auch dasjenige der EU – zum Ziel, Missbrauch von Waffen zu bekämpfen. Mit ihrer angepassten Waffengesetzgebung wollen die Schengen-Staaten zunehmenden Terroranschlägen und der län-

derübergreifenden Kriminalität begegnen. Als Mitglied des Schengen-Verbundes konnte die Schweiz bei der Änderung der EU-Waffenrichtlinie mitarbeiten und so sicherstellen, dass die Schweizer Schiesstradition nicht gefährdet wird.

Sinnvolle Neuerungen

Neu ist u.a. die Pflicht zur Markierung aller wesentlichen Bestandteile einer Waffe. Dies erleichtert es der Polizei, die Herkunft einer Waffe zu klären. Zudem wird der Informationsaustausch mit den anderen Schengen-Staaten verbessert, etwa darüber, wem der Erwerb einer Waffe aus Sicherheitsgründen verweigert wurde. Vorgesehen sind auch Anpassungen bei der Zulassung von halbautomatischen Waffen mit einem grossen Magazin.

Gründe für ein JA

– Der traditionelle Waffenbesitz (Ordonnanzwaffe zuhause!) und das Schweizer Schiess-

wesen werden nicht in Frage gestellt.

- Terrorbekämpfung und Prävention von Gewaltdelikten werden verbessert.
- Die Schweiz kann im Schengen-Abkommen bleiben und hat weiterhin Zugang zum internationalen Fahndungssystem.
- Dank systematischer Grenzsicherung des Schengen-Raums wird die Schweiz nicht zum Eldorado für international gesuchte Verbrecher.

Übernimmt die Schweiz die Änderungen nicht, droht ihr die automatische Kündigung. Als Folge wäre sie aus dem gemeinsamen europäischen Fahndungsraum ausgeschlossen und hätte ein enormes Sicherheitsproblem. Die Delegiertenversammlung der EVP Schweiz hat zur Übernahme des weiterentwickelten Waffenrechts deshalb einstimmig die JA-Parole gefasst.

VORSTÖSSE IM NATIONAL- UND KANTONS RAT

Tabakwerbung

Nationalrat Nik Gugger wehrt sich in der Fragestunde gegen heimliche Tabakwerbung in den sozialen Medien.

Biodiversität

Nationalrat Nik Gugger will Folgerungen aus dem Bericht Umwelt Schweiz des Bundesrates im Bereich Biodiversität in Erfahrung bringen.

Cyber Security

Nationalrat Nik Gugger fordert die Schaffung eines departementsübergreifenden Cyber-Kompetenzzentrums, welches beim VBS anzusiedeln ist.

Pestizide

Nationalrat Nik Gugger will wissen, was getan wird, damit das Schweizer Zulassungsverfahren die Risiken der Pestizide künftig korrekt einstuft.

Kinder

Nationalrat Nik Gugger: «Geht es den Kindern gut, geht es der Schweiz besser.» Er fordert ein Massnahmenpaket zu Gunsten frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.

Chronisch Kranke

Barbara Günthard Fitze fordert eine flächendeckende Versorgung chronisch kranker Menschen. (2018 038)

Abfallreduktion

Barbara Günthard Fitze, Daniel Sommer und Beat Monhart fordern anstelle des Recyclings von Abfall die Umsetzung von Massnahmen zur Reduktion des Abfalls. (2018 128)

Pelletheizungen

Daniel Sommer will Pelletheizungen von der Speicherpflicht befreien und Massnahmen zur Luftreinhaltung anpassen. (2019 012)

Klimarisiken

Mark Wisskirchen verlangt Transparenz zu den Klimarisiken bei BVK-Anlagen. (2019 073)

(pr) Details: parlament.ch und kantonsrat.zh.ch

ANZEIGE

Weiningerstasse 48
8103 Unterengstringen
Tel 043 455 20 20
info@beutterkuechen.ch

beutterküchenag
myKüche.ch

Jetzt buchen: Neues Ferienhotel
Engelhorn im CVJM Zentrum Hasliberg.

www.cvjm-zentrum.ch | info@cvjm-zentrum.ch

cvjm HOTELS
CENTRUM HASLIBERG

Aufruf zur Klimagerechtigkeit

Junge EVP mit Tobias Adam an vorderster Front dabei



Renato Pfeffer
EVP-Jugendbeauftragter,
Richterswil

Eine neue Jugendbewegung hat mit ihren Schulstreiks den Klimanotstand ausgerufen. Die Bewegung fordert mehr und vor allem überzeugteres Handeln der Politik. Auch die Junge EVP ist dabei.

Ende 2018 rief die 16-jährige Schwedin Greta Thunberg zu weltweiten Schulstreiks für das Klima auf. Die Bewegung gewann rasch an Fahrt und entwickelte auch in der Schweiz eine überraschende Dynamik. Bei uns wurde das Thema durch die Ablehnung des CO₂-Gesetzes im Nationalrat verschärft. Durch die sozialen Medien fanden immer mehr junge Menschen zusammen, die sich als Druckbewegung verstehen und durch die Klimastreiks auf das Problem aufmerksam machen wollen.

«Wir schaffen es nicht, ein griffiges CO₂ Gesetz zu verabschieden, und sagen die ganze Zeit, dass ein Ausstieg aus fossilen Energien im reichsten Land der Welt nicht finanzierbar sei»

Die Junge EVP Zürich ist engagiert dabei. Ihr Vize-Präsident Tobias Adam macht aktiv in der Bewegung mit: «Uns wurde bewusst, dass die Politik nicht auf die Klimakrise reagiert und die Zukunft unserer Generation nicht schützt.» Wenn der Klimawandel nicht bekämpft wird, ist es die junge Generation, die unter den Folgen leiden muss. Einen kleinen Vorgeschmack gab in der Schweiz der letzte Dürresommer.

Doch was sind die Forderungen? Es gibt viele Länder, die viel mehr zur Verschmutzung und zum Klimawandel beitragen als wir. Kann da die kleine Schweiz überhaupt etwas verändern?

Die wohlhabenden Länder, welche den Klimawandel massgeblich verursachen, sollen ihre Verantwortung wahrnehmen und möglichst rasch aus umweltschädlichen Technologien aussteigen. In der Schweiz sollen bis 2030 die Treibhausgasemissionen ohne Einplanung von Kompensationstechnologien auf Netto Null sein. Ärmere Länder hätten für den Ausstieg bis 2050 Zeit. «Das sind die Länder, auf deren Rücken wir unseren Wohlstand aufgebaut haben und die auch am meisten unter dem Klimawandel leiden. Hier müssen wir unsere Verantwortung als eines der wohlhabendsten Länder überhaupt wahrnehmen», so Tobias Adam. «Wir fordern Klimagerechtigkeit!»

Der Vizepräsident der kantonalen EVP-Jungpartei geht mit der Schweiz hart ins Gericht: «Wir schaffen es nicht, ein griffiges CO₂ Gesetz zu verabschieden, und sagen die ganze Zeit, dass ein Ausstieg aus fossilen Energien im reichsten Land der Welt nicht finanzierbar sei. Einige scheinen gar so berauscht zu sein vom Wohlstand, dass sie den Klimawandel als ein Märchen aus Mitteleuropa darstellen (Köpfels Klima-Tweet). Kurz: Wir halten uns die Augen zu und hoffen, dass dieser Spuk ganz schnell wieder vorbeigeht – wenn wir es uns nur stark genug einreden.»

Die Schweiz konnte in ihrer Geschichte schon Grosses erreichen. Als Beispiel nennt Tobias Adam das Internationale Komitee vom Roten Kreuz – von einem Schweizer Geschäftsmann gegründet. So ist es bestimmt auch möglich,

von der Schweiz aus mit einer so starken Bewegung, die schon weite Teile Europas erfasst hat, das Weltklima zu beeinflussen.

Die Jugend wird nicht locker lassen. Weitere Streiks sind geplant. Wird es weiterhin mehrheitlich nur die Jugend sein, die sich um die Zukunft sorgt?



Tobias Adam wird an der Klimademo interviewt

ANZEIGE

Wahrhafte Qualität.

daniel sommer holzwerkstatt
8911 Rifferswil · sommerholz.ch

Verzeichnis online unter:
vch.ch

vch HOTELS
Verband Christlicher Hotels

VCH – Verband christlicher Hotels
Alpenstrasse 45 – CH-3800 Interlaken
T +41 (0)32 510 57 77 | mail@vch.ch | www.vch.ch

Peter Reinhard – ein Leben für die EVP

Nach 44 Jahren Dienst in Pension



Hanspeter Hugentobler
EVP-Kantonalpräsident
Pfäffikon

An der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 30. März 2019 ist Peter Reinhard mit einer Standing Ovation als Geschäftsführer der EVP Kanton Zürich verabschiedet worden. Rund 100 Delegierte liessen es sich nicht nehmen, ihm persönlich für seinen lebenslangen Dienst zu danken.

Als Präsident der Kantonalpartei durfte ich in seinen letzten 2 Jahren eng mit Peter Reinhard zusammenarbeiten. Dabei ist mir aufgefallen, dass die Geschäftsführung der EVP des Kantons Zürich für ihn nicht nur ein Job, sondern ein Herzensanliegen war. Er war die Seele und der Motor der Partei.

Fordern

Seine Tätigkeit zeichnete sich durch Fordern, Fördern und Führen aus. Gefordert hat Peter Reinhard vor allem von sich selbst ein Höchstmass an Einsatz. So etwas wie eine geregelte Arbeitszeit mit einem fixen Feierabend kannte er nicht. Vielmehr war er für die EVP stets verfügbar. Dies galt auch dann, wenn er wie in den letzten Jahren gesundheitliche Rückschläge zu verkraften hatte. Nichts konnte ihn daran hindern, vom Spitalbett aus für die EVP tätig zu sein. Die Partei führte er dabei sehr effizient und ging zum Beispiel bezüglich Digitalisierung der Abläufe während seinen ganzen 44 Jahren stets mit der Zeit.

Bei seinem Einsatz beschränkte sich Peter Reinhard auch keineswegs auf seine Büroarbeit. Vielmehr wirkte er auch politisch als Kantonsrat und u.a. als dessen Vertreter im Verwaltungsrat

der EKZ und von dort aus in der Axpo. Ausserdem führte er den Verband der Kantonspolizei und führt noch immer die Vereinigten Personalverbände und Kontrollabteilung Flughafenpolizei. Bei seinen Aufgaben im Verband kam ihm zugute, dass er als EVPLer kein Linker und zudem auch kein Sparturbo war.

«Peter Reinhard war die Seele und der Motor der Partei»

Fördern

Peter Reinhard ging es kaum je um seine Person. Wo immer er konnte, förderte er in der Partei junge Talente und stellte dabei eigene Ambitionen zurück. Auf seine Initiative gehen die Schulungen im Umgang mit den Medien zurück, welche die EVP regelmässig mit grossem Erfolg anbietet.

Führen

Peter Reinhard erlag nie der Versuchung, alles an sich zu ziehen und sich dadurch unentbehrlich zu machen. Wo es möglich war, lagerte er Aufgaben wie die Werbung oder die Buchhaltung an externe Partner aus. Besonders stolz ist er zu Recht darauf, dass es gelang, die Liegenschaft Josefstrasse 32 und 34, in welcher sich das EVP-Sekretariat seit 40 Jahren befindet, vor 25 Jahren zu erwerben. Eigentümerin ist seither zwar nicht die EVP selber, sondern die Baugenossenschaft Josefstrasse 32, deren Genossenschafter engagierte EVPLer und zahlreiche EVP-Ortsgruppen und auch die Kantonalpartei selber sind. Geschäftsführer der Baugenossenschaft ist – wen wundert's – Peter Reinhard!

Dank und Ausblick

Lieber Peter, ich danke dir im Namen der EVP Kanton Zürich herzlich für deinen unermüdlchen Einsatz. Du hinterlässt einen gut organi-



DV: Peter Reinhard bedankt sich für die Würdigung

sierten Betrieb. Dass du diesen selbst von Anfang an aufgebaut hast, darf dich mit Stolz erfüllen. An uns und an deinem Nachfolger Mark Wisskirchen liegt es nun, die EVP weiter in deinem Sinne in die Zukunft zu führen. Mark Wisskirchen wünsche ich dafür Gottes Segen und ein eigenständiges Engagement, das sich aber auch von dir inspirieren lässt. Wegleitend werden dabei die christlichen Werte sein, nach denen du dich auch selber stets gerichtet hast. Sie werden dich auch in der neuen Nach-EVP-Lebensphase leiten und begleiten.

ANZEIGE

- Wohnen im Alter
- Tagungsräume
- Hotelzimmer
- Gruppenhaus
- Mietwohnungen

**ZENTRUM
RÄMIS
MÜHLE**

Mühlestrasse 8 | 8487 Rämismühle | 052 396 44 44
info@raemismuehle.ch | raemismuehle.ch

LEBEN IM ZENTRUM

Erholung Winterferien

alpina-adelboden.ch

alпина
ADELBDEN

Ferien- und Familienhotel Alpina
Flecklistrasse 40
CH-3715 Adelboden
Tel. +41 (0)33 673 75 75
info@alpina-adelboden.ch

Adelboden
Frutigen

vchHOTELS
Verband & Qualität des Hotels

Die EVP-Kantonsräte und die Bestplatzierten der EVP



Felix Ruther
Nadja Giuliani



Kurt Leuch
Sandra Rottensteiner



Kreis 1/2
Jacqueline Fuhrer
Kreis 3/9
Claudia Rabelbauer
Kreis 4/5
Fabio Sidler



Kreis 6/10
Niklaus Hari
Kreis 7/8
Martin Mächler
Kreis 11/12
Ernst Danner



Eveline Fenner



Elsbeth Kuster
Renato Pfeffer



Ursula Hänni-Hauser
Felix Wirz



Daniel Sommer



Mark Wisskirchen



Walter Meier



Tobias Mani



Barbara Günthard Fitze



Markus Schaaf



Hanspeter Hugentobler



Beat Monhart



Christina Furrer
Rosmarie Kröner



Judith Alder
Mark Eberli
Heidi Kläusler-Gysin



Michael Bänninger
Lilian Banholzer
Barbara Huizinga-Kauer



Katharina Wachter



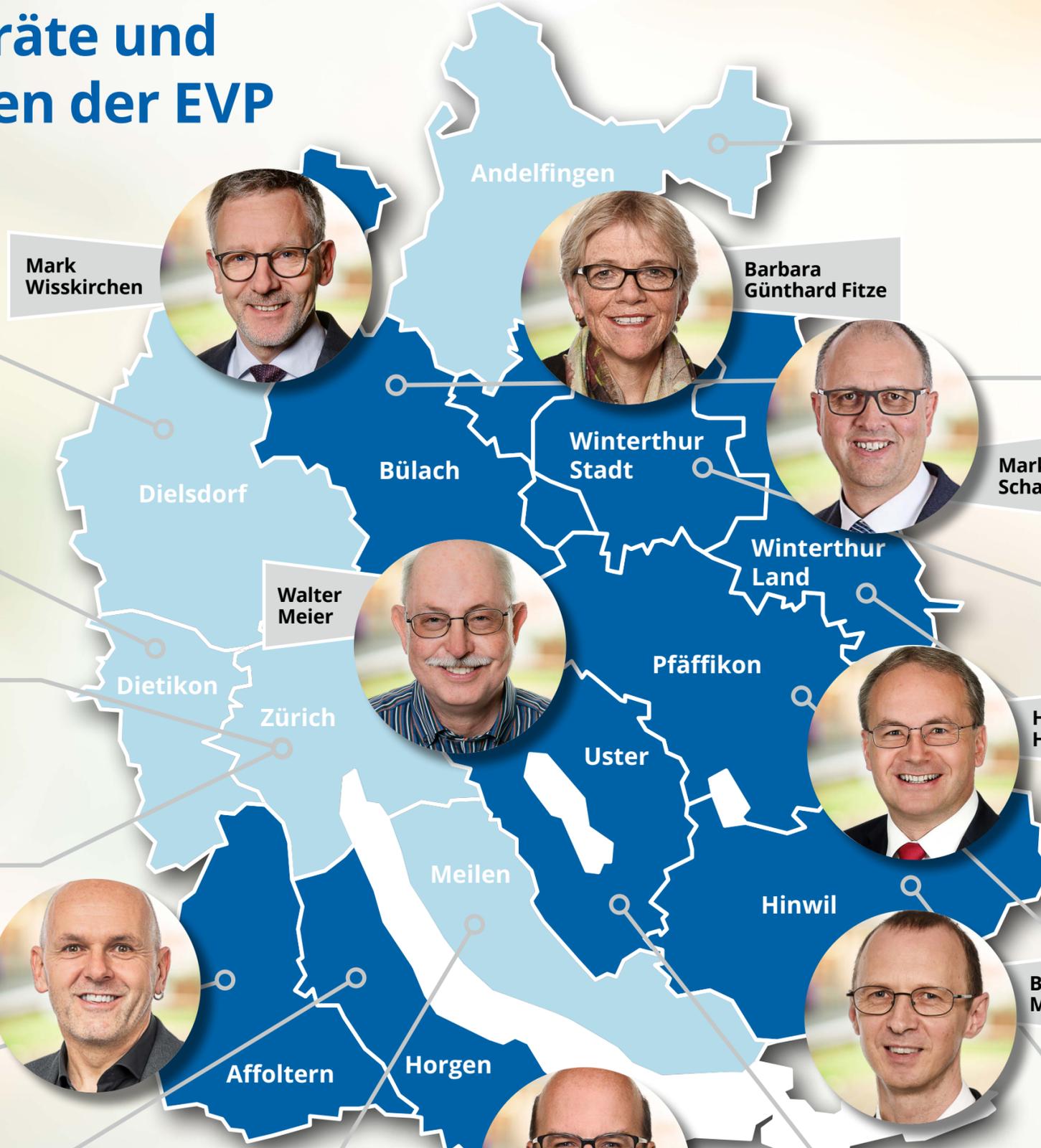
Hans Rudolf Kocher
Bruno Kleeb



Tanja Bösch-Meili



Mirjam Fisch
Stefan Burch



EVP verlangt Temporeduktion auf der Winterthurer Umfahrung

Dynamisches Temporegime auf der A1 bringt flüssigeren Verkehr!



Lilian Banholzer
EVP-Fraktionspräsidentin im Grossen Gemeinderat Winterthur

Die EVP will Tempo 80 auf der Umfahrung Winterthur. Es ist eine der meistbefahrenen Autobahnstrecken der Schweiz. Die häufigen Staus auf der A1 führen zu Schleichverkehr durch die Stadt – mit negativen Auswirkungen für die Winterthurer Bevölkerung.

Der Winterthurer Stadtrat hat sich schon mehrmals für Tempo 80 auf der Umfahrung A1 rund um Winterthur ausgesprochen. Dies einerseits aus Lärmschutzgründen und zur Reduktion der Abgasemissionen, andererseits um Staus und damit Schleichverkehr durch die Stadt zu vermindern. Das ASTRA, welches für die Umsetzung von Massnahmen auf den Autobahnen zuständig ist, hat das Anliegen aber bisher nicht unterstützt.



Stauzeiten auf der A1 durch Temporeduktion endlich reduzieren

Seit Frühling 2018 wird in zwei Kantonen auf Autobahnabschnitten eine Signalisation getestet, die bei starkem Verkehr die Höchstgeschwindigkeit auf 100 oder 80 km/h senkt. Die Anzahl der Stautunden hat sich in der Folge um 60% verringert und der Verkehr hat sich deutlich verflüssigt. Mit einer Anfrage an den Stadtrat verlangte die EVP, dass auf der A1 möglichst schnell ein solches Regime installiert wird.

Der Stadtrat hat hierauf aufgezeigt, dass im Rahmen verschiedener Ausbaumassnahmen das «System der Geschwindigkeitsharmonisierung und Gefahrenwarnung», wie es offiziell heisst, umgesetzt wird. Gute Aussichten also, denn eine Temporegulierung auf der A1 rund um Winterthur bringt positive Auswirkungen sowohl für die Verkehrsteilnehmenden, als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt.

Tramtangente und Autotunnel

Braucht Zürich den Rosengartentunnel?



Jörg Altorfer
Zürich

Mit Unterstützung der EVP-Fraktion hat der Kantonsrat 1,1 Milliarden Franken für die «Reparatur» des Rosengarten-Quartiers in Zürich bewilligt. Geplant ist eine oberirdische Tramverbindung vom Albisriederplatz bis zum Milchbuck und ein Strassentunnel vom Wipkingerplatz über den Bucheggplatz bis zur Hirschwiese.

Vor 45 Jahren wurde die «Westtangente» mit der Rosengartenstrasse als Provisorium in Betrieb genommen. Seither teilt sie das Quartier. Bis heute ist es nicht gelungen, eine quartierverträgliche Lösung für Wipkingen zu finden. Die Lösung soll nun das Rosengartenstram, kombiniert mit einem Strassentunnel, bringen.

Nicht nur die EVP-Vertretung im Städtzürcher Gemeinderat tut sich mit dem Projekt schwer. Der Tunnel bringt mehr Kapazität für den Stra-

ssenverkehr, die Plafonierung ist nicht im Gesetz verankert. Die teilweise Entlastung des Quartiers vom Strassenverkehr und die Tramverbindung werden sehr teuer erkaufte. Kann mit diesem Geld der öV andernorts nicht besser gefördert werden? Und müsste nicht richtigerweise der Strassenverkehr reduziert werden, zumal nur 10% davon Durchgangsverkehr sind? Was bedeutet es, dass die Städtzürcher Stimmberechtigten ein Rosengartenstram ohne Strassentunnel abgelehnt haben?

«Nicht nur die EVP-Vertretung im Städtzürcher Gemeinderat tut sich mit dem Projekt schwer.»

Über das Projekt findet im Herbst eine kantonale Urnenabstimmung statt. Die Parole der kantonalen EVP wird an einer Delegiertenversammlung, jene der Städtzürcher EVP an einer Mitgliederversammlung gefasst. Es steht eine lebhaftige Diskussion in Aussicht!

STATEMENT



Tania Woodhatch

EVP-Gemeinderätin, Kloten

«Das hier ist wie eine Kappeler-Milchsuppe, die aufgewärmt wird.»

Feuerwehrknatsch im Klotener Parlament. Tania Woodhatch fühlt sich wie im Glaubenskrieg nach der Reformation. Die Streitparteien liefern sich einen unerbittlichen Schlagabtausch, wie einst Katholiken und Reformierte.

Von Taiwan an die Josefstrasse 32 in Zürich

Begegnung mit Alain Haudenschild, Geschäftsführer der AEM



Peter Schäppi
Wädenswil

AEM, die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen der deutschen Schweiz, hat mit Alain Haudenschild seit August 2017 einen neuen Geschäftsführer.

Dass er jetzt in der Schweiz arbeitet, hat Alain Haudenschild selber am meisten überrascht. Er ist zwar hier aufgewachsen und hat hier eine Lehre gemacht. Doch dann kam ein klarer Ruf in die Missionsarbeit unter Chinesen. Es folgten 10 Jahre der Vorbereitung in Deutschland, wo er seine Frau Rita mit gleichem Anliegen fand. Nach 25 Jahren Taiwan für die Deutsche Missionsgemeinschaft erreichte ihn 2017 der Ruf zurück in die Schweiz als Geschäftsleiter der AEM.

«Das gemeinsame Arbeiten an Werten bewegt mehr als darüber nur zu predigen.»

In Taiwan lautete der Auftrag, die christlichen Kirchen im kulturüberschreitenden Missionsauftrag anzuleiten. Arbeitsmigranten forderten diese Kirchen stark heraus. Den Durchbruch bereitete ein chinesisch-englisches Handbuch über die Arbeit des ins Leben gerufenen Migrantennetzwerks. Es enthielt Berichte, wie z.B. Buddhisten aus Thailand zu Jesus fanden. Das rückte den chinesischen Kirchen Matthäus 28 in ein anderes Licht, so dass sie an einer Konferenz in Taipei 2016 einhellig beschlossen, den Missionsauftrag ab sofort kulturübergreifend auszulegen.

Damit war der Hauptauftrag von Alain Haudenschild nach 25 Jahren Einsatz erfüllt. Kurz darauf folgte der Ruf in die Schweiz zur AEM. Und Rita setzt ihre Aufgabe als Missionarscoach und

Sprachlernbegleiterin in Deutsch, Chinesisch und Englisch über die Schweizerische Missionsgemeinschaft fort.

Alain Haudenschild möchte junge Menschen für die interessanten Aufgaben der modernen interkulturellen Arbeit (Mission) begeistern. Ihre Gemeinden ermutigt er, für die Missionare und Missionarinnen zu beten. Kürzlich wurden an einer AEM-Konferenz die Schweizer Kirchen motiviert, junge Menschen für ein WERT-volles Leben mit Jesus zu gewinnen und überholte Missionsklischés zu begraben.

Was sagt Alain Haudenschild zur EVP? Es ist positiv, dass sie ihre Politik auf Werte stützt. Das gemeinsame Arbeiten an Werten bewegt mehr als darüber nur zu predigen. Das gilt z.B. für die

Gender-Diskussion, wo es wichtig ist, zuerst die Mitmenschen zu respektieren, wie auch für die Umwelt, wo der sorgsame Umgang mit den Ressourcen mehr bewirkt als laute Demos.

ZUR PERSON

Alain Haudenschild
geb. 1963
Dr. theol.
verheiratet mit Rita, 1 erwachsener Sohn
wohnhaft in Bülach
Geschäftsführer der AEM mit 36 Missionswerken und 6 theologischen Ausbildungsstätten
www.aem.ch



Als Geschäftsführer der AEM hat Alain Haudenschild vielseitige Aufgaben zu lösen

EVP-Wettbewerb Gewinnen Sie!



Preis: VCH Gutschein im Wert von CHF 300.-

Lesen Sie das EVPinfo aufmerksam durch und beantworten Sie nachstehende Fragen:

Frage 1: Wer ist neue Vizepräsidentin der EVP ZH? (S.1/2)

Frage 2: Wie viele Rats-Mitglieder hat die EVP? (S.6/7)

Absender (Name, Vorname, Adresse, Mail):

Das EVPinfo ist super. Senden Sie es in Zukunft an:

Gewinnerin Nr. 154:

Barbara Dittle
Dielsdorf

Einsendeschluss:

bis 31. Mai 2019

Senden an: EVP Kanton ZH,

Josefstr. 32, 8005 Zürich,

Fax 044 271 43 03,

sekretariat@evpz.ch



Zwei Pluspunkte für unser Land.

ahv-steuervorlage.ch

Bundesrat, Parlament, Kantone, Städte, Gemeinden und die Wirtschaft empfehlen ein JA.



Zürcher Komitee AHV-Steuer vorlage Ja, Stauffacherstrasse 16, 8004 Zürich.

JA zum Waffenrecht JA zu Schengen



www.waffenrecht-schengen.ch

«Dank Schengen kommen unsere Sicherheitsbehörden heute kriminellen Machenschaften viel eher auf die Spur. Wir sagen deshalb JA zur länderübergreifenden Polizeiarbeit und damit JA zum Waffenrecht!»



Nik Gugger
Nationalrat EVP



Nicole Barandun
Präsidentin CVP
Kanton Zürich



Hans-Jakob Boesch
Präsident FDP
Kanton Zürich



Rosmarie Quadranti
Nationalrätin und
Präsidentin BDP
Kanton Zürich



Corina Gredig
Co-Präsidentin glp
Kanton Zürich



Zürich, Switzerland.



Dominic Täubert: Co-Präsident Junge EVP CH

Junge EVP Kanton Zürich und der Schweiz organisieren sich personell neu



Renato Pfeffer
EVP-Jugendbeauftragter,
Richterswil

Die Junge EVP Schweiz hat das Präsidium neu gewählt. **Dominic Täubert (20) aus Pfäffikon ZH** und **Uriel Seibert (27) aus Schöftland AG** übernehmen gemeinsam das Präsidium von **Claudia Schürch**.

Dominic Täubert hat neben Uriel Seibert für das Präsidium der Jungen EVP Schweiz kandidiert. Vor der Wahl entschieden sich beide für ein Co-Präsidium, das an der Mitgliederversammlung in Olten klar bestätigt wurde.

«Für den Nächsten» ist der neue Slogan der Jungpartei, den Täubert mitgestaltet hat. Unter dieses Motto will er auch seine Arbeit in der Jungpartei setzen. Unsere Jungpartei soll speziell in den Themen «Schutz der Schöp-

fung», «Bildung» und «Ethik in der Wirtschaft» vermehrt wahrgenommen werden.

Dominic Täubert wird vom Präsidium der Jungen EVP Kanton Zürich zurücktreten. Voraussichtlich wird Tobias Adam, Vizepräsident der Jungen EVP Zürich, von der kantonalen Jungpartei zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Wer für Täubert in den Vorstand der EVP Zürich folgt, ist noch offen.

Menschenwürde

Die EVP Frauen wollen an einer Tagung dem Thema auf den Grund gehen



Margrit Wälti
Henggart

Auf der Grundlage christlicher Werte macht die EVP sach- und lösungsorientierte Politik.

Jedes Menschenleben ist wertvoll, jeder Mensch besitzt die gleiche Würde. Mit der Menschenwürde ist das allgemeine Persönlichkeitsrecht verknüpft. Menschenwürde ist ein Wesensmerkmal jedes Menschen. Jeder Einzelne hat daher einen Anspruch, dass sich der Staat schützend vor sein Leben stellt. Gefordert wird also ein respektvoller Umgang mit dem Menschen. Manchmal muss die Politik an diese Tatsache erinnert werden. Darum dürfen auch kirchliche Stimmen nicht zurückgebunden werden. Es ist wichtig, dass man diese Stimmen hört, denn die Verantwortlichen in den sozialen Organisationen der Kirchen erleben viele Menschen, denen die Würde genommen wurde.

Etwas vom schlimmsten, was Menschen angetan werden kann, ist der Menschenhandel. Wer wie eine Ware behandelt wird, dem ist die Würde genommen. EVP-Präsidentin Marianne Streiff hat dazu gerade kürzlich eine Anfrage an den Bundesrat gerichtet. Offenbar finanziert das Bundesamt für Polizei (Fedpol) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ein Sexportal mit der offiziellen Begründung, dass dieses die Förderung der Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten wie HIV bei Prostituierten bewirke. Darum fragt sie, ob der Bundesrat sicherstellen kann, dass dort keine Opfer von Menschenhandel angeboten werden.

In der letzten Frühjahrssession hat der Ständerat einen Entscheid gefällt, der dem zwingenden Völkerrecht entgegensteht. Völkerrecht, Menschenrecht und Menschenwürde liegen nahe beieinander. Obwohl Bundesrätin Karin Keller-Sutter warnte, dass die Schweiz sich an den Rechtsstaat halten müsse, stimmte der Ständerat einer Motion zu, die die Ausschaffung von Terroristen verlangte, und zwar auch in Länder, in denen sie gefoltert oder

sogar getötet werden. Wird das so geschehen, hat die Schweiz die Menschenwürde ausgehebelt. Das darf nicht sein.



FRAUENTAGUNG MENSCHENWÜRDE

Die EVP-Frauen führen am 18. Mai in Aarau ihre Tagung zum Thema «Menschenwürde» durch. Schulung und Vernetzung für Frauen in der Politik ist Thema. Anmeldung: www.evppev.ch-Aktuell-Termine, www.evp-frauen-zh.ch.

ANZEIGE

psw.
DESIGN | WEB | SIGN

**Ihre Kandidatin ...
... für Ihre Werbung**

Tel. 044 864 40 40 | mail@psw.ch | www.psw.ch

Kienast
Immobilien Verwaltung

Walter Kienast
Marktgasse 66
8400 Winterthur
Tel. 052 202 15 21
kienast-sport@bluewin.ch

Baugenossenschaft Josefstrasse 32

Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch



